

Paris lat. 11641 (Papyrus saec. VII/VIII), letztlich Avitus in den Fragmenten Paris lat. 8913 + 8914 (Papyri saec. VI). Hinzu tritt ein Theophilus-Codex (Montpellier H 157, saec. IX^{3/4}), der als Handexemplar des Florus-Schülers Manno von Saint-Oyan direkt auf das vom Lyoner Diakon herangezogene Manuskript zurückgeht. Rezeption und intellektuelle Transformation spätantiker Literalität können hier, im frühma. Ambiente einer exponierten Kathedralschule, idealtypisch studiert werden. Die „XII patres“ laden geradewegs dazu ein, einen karolingischen Gelehrten bei der täglichen Arbeit zu beobachten, wengleich die in DA 63, 239 f. vorgetragene Reserven bezüglich des Quellenkommentars der Ausgabe auch für den hier in Rede stehenden dritten Band gelten: Aus zeitökonomischen Gründen wurde die quellenkritische Verknüpfung von Exzerpt und entsprechendem „manuscrit personnel“, wie sie in Teil 1 Anwendung fand (so etwa S. 86 f., 96, 135), aufgegeben und mittels exemplarischer Belege in die Einleitung verlagert (beispielsweise S. XI zu Cod. Vatikan Reg. lat. 331 und S. XXII zu Cod. Lyon 599). Benutzer(innen) der Edition müssen demnach bei rezeptionsgeschichtlichen Analysen immer die „Introduction“ (S. VII–XCI) im Blick haben. Es kann jedoch keinen Zweifel daran geben, daß die nun erfolgreich abgeschlossene Erstausgabe der „Zwölf Väter“ die Florus-Forschung substantiell bereichert. Den Editoren gebührt Dank und hohe Anerkennung.

Klaus Zechiel-Eckes

Michel Jean-Louis PERRIN, Rationalité des choix (littéraires, graphiques et théologiques) de Hraban Maur dans ses poèmes figurés, *Archa Verbi* 4 (2007) S. 25–44, entdeckt viel rationale Bemühung in dem Werk *In honorem sanctae crucis* des Hraban (vgl. DA 56, 279 f.). Dabei wird vieles hintergründig: der raffinierte Einsatz der Zahlensymbolik, der Formsymbolik, der Metrik, sogar ein überlegter Einsatz der Buchstabengröße, der Farben im Reg. lat. 124 und manches andere mehr. Überlegungen zur Rolle der bildlichen Darstellungen und deren Empfehlung in *Carmen* 38 (MGH *Poetae* 2 S. 196) zusammen mit einem Übersetzungsvorschlag komplettieren das Ganze, das man noch ausführlicher nachlesen kann in den vielen Beiträgen des Vf. zum Thema, die bibliographisch am Ende des Beitrags zusammengestellt werden. H. S.

Wolfgang HAUBRICHS, Theodiske Schriftlichkeit und die Zentren Fulda und Mainz zur Zeit des Hrabanus Maurus, *Archa Verbi* 4 (2007) S. 45–67, 2 Abb., konzentriert sich im Wesentlichen auf den Althochdeutschen Tatian (Abb. von St. Gallen, Cod. 56, p. 35), die im 9. Jh. als Neuschöpfung aufkommende volkssprachliche Bibeldichtung allgemein und dann im Besonderen auf den Heliand und Otrfrids Evangelienharmonie, in der sich Bibelerzählung mit Exegese in dreifachem Schriftsinn verbinden. Alles Werke, die in engem Zusammenhang mit Fulda und wohl auch mit Hrabanus Maurus stehen und von dem Bemühen der Karolingerzeit zeugen, über die Volkssprache christliches Gedankengut in heimischem Gewande zu vermitteln. H. S.

István P. BEJCZY / Michiel VERWEIJ, An Early Medieval Treatise on the Virtues and Vices Rediscovered, *The Journal of Medieval Latin* 16 (2006) S. 208–226, gehen aus von der Tatsache, daß Tugend- und Laster-Kataloge ihre Blütezeit im späten MA erfuhren. Angeregt durch das Initienverzeichnis von